

Kalle und Umgebung.

Alle a. S. 15. Mai.

Heinr. Keiling und Franz Hecker bei Tausch & Grosse.

Der dem Publikum bestens zu empfehlende Kunstsalon von Tausch & Grosse in der Großen Ulrichstraße stellt seit einigen Tagen wieder eine größere Anzahl wertvoller Kunstwerke in seinen vornehmen Räumen aus.

Da ist zunächst eine ganz vortreffliche Büste des hiesigen Unterstaatsprofessors, Herrn Geheimrat W o l f f m a n n, zu nennen. Der hiesiger Künstler Heinrich Keiling hat sie mit feiner Hand in einer auf überflüssig feine Einzelheiten verzichtenden, großzügigen Manier so eindringlich und durchdringend das Kopfes freilegt und den Wunsch empfindet, mehr Keiling'sche Werke zu sehen.

Sobald findet sich eine umfangreiche Kollektion von Gemälden Franz Heckers, der für jedermann etwas bringt. Zwei Interieurs, „Ein Sonnenstrahl“ und „Alle Erinnerungen“ sind wohl in der Idee ganz hübsch, aber auf dem ersten Bilde ist doch die durch den Strahl der Sonne bedingte Lichtwirkung verfehlt, und auf dem zweiten Bilde erscheint das rechte Auge der sitzenden alten Frau ebensoviele gelungen wie die Beleuchtung des blonden Haares des jungen Mädchens. In der „Profession“ hängt in das verflochtenartige Netz des Tages und der kühligen brennenden Kerzen weit besser vertieft und „Am Fluß“ bereitet eine christliche Freude durch die natürlichen Tinten, mit denen sich die eigenartige Beleuchtung der Wolken im Wasser spiegelt, sowie durch die sichere Wirkung der Birnen und der Herabhängen. So steht es auch um den „Herbstabend“, mit der famos getroffenen verheißungsvollen Laubbildung; die „Frühlingswolken“ bringen in gelungener Ausführung die sonderbar grellen Farben zum Ausdruck, die diese Jahreszeit oft hervorbringt. Der „Innreize, ein wenig trostige, „Bauer“ ist eine edle Figur, der man wohl schon einmal begegnet ist, und der ruhige, aber doch nicht melancholischer wirkende „Winter“ bildet gleichsam ein interessantes Pendant zu dem „Winterabend“. Alles, vielleicht das beste Bild der Kollektion, gelangt in Kalle, wenn der Maler es wie gewohnt, den Schnee und die kalten Blätter durch die Strahlen der hinabfallenden Sonne mit so freudlichem Eifer zu durchleuchten, daß von dem Bilde etwas Lebendes zum Betrachter spricht. Die oft aufgeführte Behauptung, daß eine Winterlandschaft immer etwas Beklaues, Debes an sich habe, widerlegt außer jeder auch Mummelpader — dessen Winter nur noch wenige Tage ausgefellt bleiben — in seinem „Heideborn im Kauffeif“.

Oskar Popp zeigt eine Reihe kleiner Gemälde aus Nordböden und dem Süden, und auch an Skulpturen ist eine so reiche Auswahl vorhanden, daß ein Besuch der Kunstausstellung von Tausch & Grosse nur bestens empfohlen werden kann.

K. B.

Kriegerverband des Saal- und Stadttheater Halle.

Die Frühjahrsversammlungen fanden gestern in Saaltheater statt. Zahlreiche Ehrenposten waren errichtet worden. Mit Musik zog man in den Ort ein. Auf dem Schlußplatz begrüßte der Kreisriegerverbandsvorsitzende Herr Major A. D. v. Riede n a u die Kameraden und dankte der Ortskommission für den schönen Empfang. Herr Oberst Ribesamen erinnerte an den Schwur, den die ehemaligen Soldaten ihres Kriegsheeres geleistet. Der Ortspräsident Herr Pastor Nagoski hielt eine Inbegriffe, in der er den Schwur auf den Küst: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, nicht trennen uns in Not und in Gefahr“ bewies. Dann ging es in den Weidenhofen Gäßchen zur Tagung.

Anwesend waren 14 Ehren- und Vorstandsmitglieder und 106 Abgeordnete, die 96 Vereine vertreteten. Aus dem Bericht über das Geschäftsjahr 1910 ist zu entnehmen, daß der Verband an 1. Jan. d. Js. 93 Vereine mit 277 Ehrenten, und 775 zahlenden Mitgliedern, darunter 1378 Kriegsveteranen zählte. Das Vermögen all dieser Vereine belief sich auf 181.848 Mark. Der Deutsche Kriegerbund gewährte an Unterhaltungen insgesamt 2066 Mk., der Kreisriegerverband 70 Mk., die Vereine für sich 18.251 Mark. Zahlreicher wurden im Verbandsbezirk gesammelt insgesamt 1817.41 Mark, gegen das Vorjahr weniger 405.45 Mark. Für den Kaiser-Jubiläumfonds sind abgeliefert von 69 Vereinen 821.55 Mark. Für die Ausbesserung und Erhaltung der Kriegergräber auf den Schlachtfeldern brachten 43 Vereine 137.75 Mark auf. Von der Einrichtung: Bezug von Gewehren aus militärischen Beständen haben im Berichtsjahre 13 Vereine Gebrauch gemacht. Es wurden entnommen 90 Schußwaffen, 1700 Hefen und 800 Wappentafeln. Im ganzen hat jetzt 16 ländliche und 2 hiesige Vereine 150 Schußwaffen. 64 Vereine sind gegen Zutrittspflicht versichert. Die von dem Deutschen Kriegerbunde in Aussicht genommene Kranzengeld- und Arbeitslosenversicherung hat bei den Vereinen wenig Anklang gefunden, nur 5 Vereine haben sich im Prinzip dafür erklärt.

Der Bericht wurde mit Anerkennung für den Schriftführer Kam. Gennowich entgegengenommen. Die vom Kam. Taub dortgeleitete Jahresrechnung wies eine Einnahme von 2812.70 Mark und eine Ausgabe von 2408.71 Mark, die Verbandsunterstützungssätze einen Bestand von 3565.05 Mark nach.

Weiter die Sterbefälle des Deutschen Kriegerbundes machte Kam. Jomischoff Mitteilung. Das Vermögen beträgt 5 1/2 Mill. Mark, seit Gründung sind etwa 3 1/2 Mill. Mark ausgezahlt. Der Versicherungsbestand betrug Ende 1910 rund 122 000 verheiratete Personen über und 32 Millionen Mark. — Der Punkt: Jugend- und Rekrutenfürsorge, sowie Reservistenfürsorge wurde einer Kommission, mit Oberleutnant Flehse als Obmann, zur Berichterstattung überwiesen. — Der Antrag des Verbandsvorsitzenden: Veranstaltung eines Blumentages am Festen der Kriegsveteranen fand einstimmige Annahme, allerdings in anderer Form, als der Vaterländische Verein vom Roten Kreuz es will. Eine von Kam. Seidenreich eingebrachte Resolution wurde angenommen. Danach soll der

Blumentag erst im Mai 1912

abgehalten werden und die Gelder zur Unterstützung bedürftiger Veteranen in Saal verwendet werden. Es wurde auch hier eine Kommission gewählt, welche die Sache vorzubereiten hat.

Zum Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes am 23. Juli und des Preuss. Landesriegerverbandes am 24. Juli wurde der Verbandsvorsitzende delegiert, Stellvertreter ist Kam. Taub. Zur Generalsammlung der Sterbefälle des Deutschen Kriegerbundes wird Kam. Jomischoff entsandt. — Betreffs Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmals in Halle präbidierten die Herren Oberleutnant Flehse und Kaufmann Koesner (Vorsitzender des Denkmal-Ausschusses) lebhaft für finanzielle Unterstützung des patriotischen Werkes.

Mit einem Soch auf die Kameradschaft wurde vom Vorsitzenden die Tagung geschlossen; ihr folgte im selben Lokal ein gemeinsames Essen bei Konzertmeister der Götterischen Kapelle.

Hallischer Lehrverein. Am nächsten Dienstag, den 16. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet im Evangelischen Vereinssaale eine Vereinsgung statt. Tagesordnung: 1. Das Kriegswesen der Germanen. Vortragender Herr Dr. Donat. 2. Neutere Vorkämpfe zur Lehrerbildung. Vortragender Herr Saupé. 3. Mitteilungen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Der angeordnete Vortrag für die außerordentliche Sitzung am Donnerstag, den 18. Mai, kann nicht stattfinden, weil der Redner, Herr Professor Bennecke, erkrankt ist und es infolgedessen seinen angekündigten Vortrag zurückgeben hat. An seiner Stelle wird Herr Dr. Thiem über das Thema sprechen: „Der gegenwärtige Stand der Farbenphotographie“ (mit zahlreichen Lichtbildern). Die Mitglieder werden gebeten, sich zu dem Vortrage die Karten in der Hilfsapothek in bekannter Weise zu besorgen oder sich gegen Einbuße eines Freitickets zuwenden zu lassen. Der Vortrag findet, wie bekannt gegeben, im Auditorium maximum der Universität statt und beginnt um 8 1/2 Uhr.

Hallischer Fußballsport.

Im Leipziger Olympia-Sportpark gewann am gestrigen Sonntag nachmittags die Leipziger Olympia gegen die Halle'sche Britannia mit 5:2. Zur Woche fand der Kampf 2:0 für Olympia. Ein 11-Meter-Ball für Olympia wurde vom Halle'schen Torwärt abgewehrt.

Im Eintracht-Sportpark in Leipzig schlug der Halle'sche Adler die Leipziger Eintracht mit 4:1. Das Spiel war mächtig flott. Die Halle'schen erlangten in der ersten Spielhälfte die Führung mit 1:0. In der zweiten Spielhälfte glücken die Leipziger aus. Beim Stande von 1:1 verloren die Leipziger einen Verteidiger, der 20 Minuten vor dem Schluß infolge einer Verletzung das Spielfeld verlassen mußte.

Der Leipziger Fußballklub schlug gestern in Halle den Halle'schen Fußballklub von 1896 mit 4:3. Inmittlebar vor Schluß erzielte Halle aus einem 11-Meter-Balle sein drittes Tor.

Theater und Musik.

Konzert im Saaltheater Kurfaal.

(Männer-Vierertel zu Halle.)

Dirigent: Herr Konzertmeister K n o s.

Sonntags, 15. Mai.

In dem prächtig hergerichteten „Kurfaal“ des Babes, der durch Anbau und Veranda außerordentlich gewonnen hat, konzentriert gehen — in Gegenwart eines reich und erköpfligen Publikums — die „Männer-Vierertel“ aus Halle. Der Verein verbindet seit Jahren freundschaftliche Beziehungen mit Saaltheaters ältestem Gesangsverein „Actio“, dessen Mitglieder sehr vollständig beim Eintreffen der Saal'schen Gesangsvereine erschienen waren. Die mehr als 70 Sänger zählende „Männer-Vierertel“ begann das Gaalconcert mit dem f. 3. zur Jubelfeier von Bruno Hepprich komponierten Wahlpruch „Harmonie in Lied und Leben — danach laßt uns alle streben“, um dann unter der Leitung seines unermüdbaren und rühmlich für die künstlerischen Interessen des Vereines tätigen Dirigenten, des Herrn Konzertmeisters K n o s, nicht weniger als neun Männerchöre zum Vortrag zu bringen, die vor allem die ganz hervorragende Klangschönheit der Tenöre und den fein entwickelten Sinn des Chores für Dynamik erkennen ließen. Eine erfreuliche Wahrnehmung wurde schon nach den ersten Gesangsnummern gemacht und eifrig beiprochen. Die Musik des Gaales hat durch den Anbau eher noch gewonnen; sie ist brillant! Besondere Stimmung brachte in die Konzertteilnehmer die feinsinnige Stimmung der ungeliebten Sänger, die ihr Publikum hoch oben in den Zweigen der uralten Kalksteinen des Parkes aufgeschlagen hatten. Beim Lied „Waldenrausch“ von Rade, gerade an einer der poetischsten und musikalisch am herrlichsten gearbeiteten Stellen sang hell und klar aus des Herrgotts Kantele der Gesang der Ameln, so träumerisch und schön wie Waldschluchtschlag.

Ein Mozartsches Quintett für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Cello gelang besonders in den getragenen Sätzen gut; die erste Violine (Herr Knod) brachte das sonige überirdische Hauptthema des Meisters gerade virtuos heraus. Herr Gustav Vissel sang zwei Lieder: Die Romanze des Wilhelm Meister aus „Mignon“ und das Steuermanslied aus dem „Holländer“, das ein feines rhythmisches Gefühl erfordert, kam (vom Kapellmeister Sonnabend am Klavier lebendig begleitet) frisch, mit geschickter Begleitung und mit einer hoch erfreulichen Verbe, die Vorkörbe für Wagner verleiht.

Als die Schatten der Nacht sich auf die hallische Städte herabsenkten und Wolframs Obdenheim mit goldenem Funken über den weißblühenden Salksteinen des Parkes emporstieg, begann das Konzert im Freien, das einen wahrhaft bewundernden Eindruck machte. Das Quartett der „Männer-Vierertel“ weichte mit einer ausgezeichneten Piece den neuen Musikparadise ein und ließ dieser ersten Gabe eine Reihe anderer, sauber gespielter Stücke folgen, — geträumt vom hümmlichen Beifall der zahllosen Menschenmenge. Als gegen 10 Uhr zum Abschied das „Ave Maria“ von der Veranda des Kurfaals in die überdachte herrliche Meinenachts hinauslang — nach und nach überdies, der Gruß einer höheren Offenbarung — war man sich darin einig, daß dieser Abschied der gesanglichen Gaben das Schönste und Kostbarste des unvergeßlichen Abends gebracht hatte.

W i l h e l m G e o r g.

Der letzte Abend der Leipziger Opernspektakel.

Die diesjährigen Opernspektakel fanden mit der Aufführung von „Tannhäuser“ ihren Abschluß. Von den Gästen ragte besonders Prof. Dr. v. B a r n h e n o r, der stimmlich und dramatisch eine vollendete Leistung bot. Glänzend Partnerinnen waren die Kammerjägerin Feißcher, Edel als Elisabeth und Frau Kammerjägerin Röhse; Endorf als Venus. Der Landgraf des Herrn Griesold (Berth) war eine beachtenswerte Leistung. Die musikalische Leitung durch Herrn Dr. Hans W i h n e r (Straßburg) stand künstlerisch auf der Höhe. Das Publikum spendete entzückender Beifall.

18. Anhaltisches Musikfest.

In Bernburg begann am Sonnabend das 18. Anhaltische Musikfest mit einer Lijkfeier. Außer dem Festgange dieses Meisters der Töne wurden auch sein 13. Psalm und das Kantatenkonzert in A-dur voll Poethe und Schöpfung unter dem Tadel der Zuhörer angeführt. Am Sonntag fand dann eine herrliche Aufführung von Beethoven's „Neunter Symphonie“ statt, in der sich das Orchester Hoforchester und der Sopranist unter ihrem trefflichen Dirigenten M i t z e n g a m besonders auszeichneten. Im Solokonzert der „Meinungen“ traten Frieda Hempel aus Berlin und Walter Soomer aus Leipzig glanzvoll hervor.

Die Wiesebader Festspiele.

Wiesbaden, 12. Mai. Als dritte Festspielaufführung wurde am Freitagabend im Wiesebader Hoftheater „Die Gattin von Portici“ gegeben. Generalintendant von Füssen hatte eine vollständig neue Inszenierung vorgenommen, und die Partitur hatte sich zum Nutzen der Gesamtwirkung einige anerkannterwerte Stücke gefallen lassen müssen. So wurde die Gesamtwirkung in jeder Beziehung entschieden gehoben, und die straffe Einheitslichkeit des Ganzen verleiht die passende Wirkung nicht, zumal die Regie nicht nur für ausgezeichnete Einzelfiguren, sondern auch für ein ganz vortreffliches Ensemblespiel geortet hatte. Das Orchester unter Professor Schlaa spielte mit Glanz und Feuer, und die Chöre gelangen prächtig. Wie schon in der „Weißen Dame“, so zeigte sich auch in der „Gattin“ wieder Zudornen durch seinen strahlenden, feingebildeten Tenor und seine Gesangsstille aus, und Frieda Hempel war die bekanntste, so lobenswerte Götze.

E. H. L.

Wiesbaden, 13. Mai. Wie bisher, so fanden auch in diesem Jahre die Kaiserfestspiele wieder ihren Abschluß mit Webers „Oberon“. Es ist aus hinlänglich bekannt, daß gerade in dieser Zeit Wiesebaders Hoftheater am Glanz der Ausstattung und der Inszenierung nicht wenig auszuzeichnen, so verdient doch immer wieder die Harmonie, welche über dem Ganzen ausgebreitet liegt, rühmlichste Anerkennung. Wenn dazu noch so ausgezeichnete Darsteller und Sänger kommen, wie sie in Heinrich Henfels' schönem Hül und Frau Weller-Burkhardt's ebenbürtiger Regie auf der Bühne stehen, und wenn selbst kleinere Partien mit Künstlern wie Frau Brodmann und Herrn Gieseler-Winkel besetzt sind, dann verliert es sich von selbst, daß die liebhaftesten Beifallsstürmen gebungen immer wieder ausbrechen. Der Kaiser und der neben ihm sitzende Großadmiral v. Tirpitz spendeten allen unter fröhlichem Applaus.

E. H. L.

Mahlers Befinden.

Aus Wien wird dem „S. Z.“ telegraphiert: Gustav Mahlers Befinden ist stationär. Der Kranke war Sonnabendabend etwas unruhig, hat aber die Nacht zum Sonntag mit geringen Unterbrechungen gut verbracht. Die Entzündungsercheinungen in der linken Lunge beginnen sich etwas zu lösen. Die Herzerscheinungen blieben die gleichen, der Pulsschlag ist noch immer erhöht, 108 bis 120, zeitweilig aussehend. Infolge der guten Nahrungsaufnahme ist der Kräftezustand ziemlich befriedigend. Den Sonntag verbrachte Mahler stationär gut. Er hat mit Appetit zu Mittag gespeist, ist besserer Stimmung und sprach bereits mit seiner Umgebung. Professor G r u n o f f besuchte erst gegen Abend den Kranken und fand, daß sein Zustand im großen und ganzen unverändert wäre.

Gerichtsverhandlungen.

Strafammer.

Halle a. S., den 13. Mai.

Es kassiert für den Dienstherren.

Der 39jährige, schon häufig vorbestrafte Arbeiter Karl Reiteig war seit Januar d. J. bei einem Fuhrwerksbesitzer in Harsburg in Stellung. Am 2. März ließ er sich von seiner vorigen Witwe, für die er Kosten angefaßt haben, in angelegener Auftrage des Fuhrherrn den fälligen Geldbetrag ausgeben und gab ihr dafür eine gefälschte Quittung. Sein unredlicher Gewinn belief sich nur auf 4.20 Mark, trug ihm aber wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Mißbrauch der ihm empfindlichen Strafe von einem Jahre Gefängnis ein.

Gemeingefährlicher Schwachsinn.

Der schon ganz erheblich mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafte 39jährige Hülsgeselle Karl Schulte von hier ist am 21. März einem Schiffsameraden einen Anzug und Schmutzwäsche für 15 Mark über Kameraden einen Anzug und Schmutzwäsche gemordet. Der längerer Zeit in dieser Weise gefährlich geworden. Bei längerer Zeit ist er schon einmal in einer Trennanstalt auf seinen Gefährlichkeitszustand beobachtet und für schuldig an seinem Gefährlichkeitszustand erklärt worden. Nach Ansicht des hiesigen Gerichtsarztes dürfte er aber doch wohl als unzurechnungsfähig anzusehen und am besten in einer Trennanstalt als gemeingefährlich auf möglichst lange zu internieren sein. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für verantwortlich und beantragte gegen ihn drei Monate Gefängnis wegen Mißfallbestrafung. Doch zog er auf Anregung des Gerichtsarztes diesen Antrag zurück und stellte den andern, Schuldlosigkeit auf sechs Wochen in einer Trennanstalt beobachtet zu lassen, damit ein höherer Urteil über seinen Gefährlichkeitszustand genommen werden könne. Es erfolgte darauf ein dementsprechender Gerichtsbescheid.

Sehr billig und gut kaufen Sie Knaben- und Mädchen-Kleidung für junge Damen und Herren, wenn Sie unsere besonders wohlfeilen Serien verlangen. Geschw. Jüdel, Spezialhaus.



